

Über zwei Fundmünzen : gefunden beim Äpfelauflesen und beim Erbeerjäten

Autor(en): **Kunzmann, Ruedi**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Münzblätter = Gazette numismatique suisse = Gazzetta numismatica svizzera**

Band (Jahr): **48-49 (1998-1999)**

Heft 194

PDF erstellt am: **11.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-171723>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Über zwei Fundmünzen (gefunden beim Äpfelauflesen und beim Erdbeerjäten)

Am frühen Nachmittag des 11. Dezember 1997 betrat ein älterer Herr¹ eine Münzhandlung in Zürich und übergab dem verantwortlichen Händler zwei in seinen Augen wertlose Münzen, welche er schon lange in seinem Besitz hatte². Die beiden Münzen waren in ein Papierchen eingewickelt, welches einen verblassten Bleistifttext aufwies. Ein weiterer zusammengefalteter Zettel mit beidseitiger Tintenschrift lag ebenfalls bei. Im Wissen, dass es sich bei diesen Schriftstücken um mögliche Fundbeschreibungen handeln könnte, bat der Münzhändler auch um diese beiden Papiere³. Der Verkäufer verliess anschliessend die Münzhandlung und konnte leider nicht weiter befragt werden.



Abb. 1:
Rom, Kaiserzeit
Gordianus III. (238–244), Sesterz.

Vs. IMP GORDIANVS PIVS FEL AVG; Belorbeerter Kopf des Kaisers nach rechts, drapierte Schulter.

Rs. MARS PROPVG NAT; Nach rechts schreitender Mars, in der rechten Hand einen Speer haltend, in der linken einen Schild, darunter S – C.

32,5/29,7 mm; 22,39 g; AE.

C. 157, RIC 332

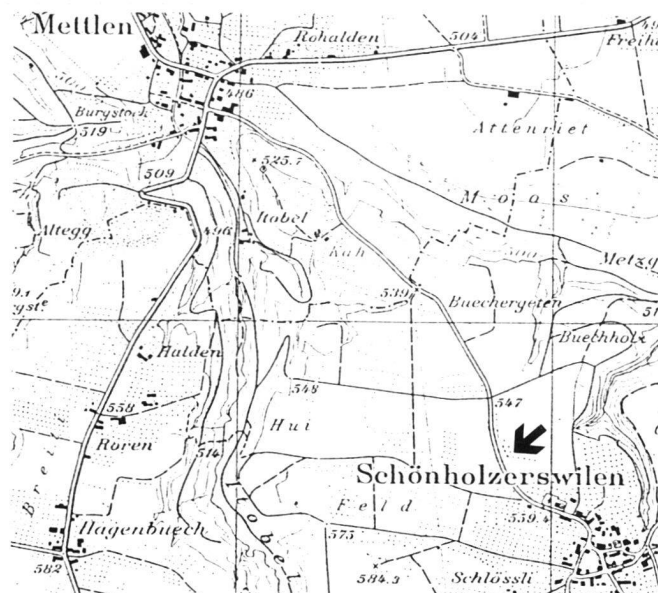


Abb. 2:
Mutmasslicher Fundort des
römischen Sesterzen.
(Landeskarte der Schweiz, Blatt
1074)

Fundort: Schönholzerswilen TG, «im Loh» rechts von der Strasse nach Mettlen (Abb. 2).

- 1 Ob es sich bei diesem Herrn um eine Person handelt, welche in irgendeiner Beziehung mit den im Text erwähnten anderen Personen stand, ist nicht bekannt.
- 2 Für ihre Mithilfe sei auch an dieser Stelle herzlich gedankt: Herrn O. Bötschi, Schönholzerswilen; Herrn W. Meier-Kummer, Wallisellen; Herrn S. Pozzi, Zürich.
- 3 Herrn H.-U. Wartenweiler, Münzhandlung E. Dietrich AG, Zürich, sei an dieser Stelle für seine Weitsicht gedankt.

Fundumstände:

Auf dem Zettel, in welchen diese Münze eingewickelt gewesen war, findet sich folgender Text:

Erhalten von / Adolf Böhi / Schönholzersweilen / Ct. Turgau - - - / gefunden im Acker / gegen Mettlen im / Loh rechts von der / Strasse, den 12. Oktober / 1888 in meinen / Herbstferien beim / Aepfel-auflesen.

Dieser Zettel war offensichtlich auch Vorlage für das zweite, mit Tinte geschriebene Schriftstück, welches diese Münze (und die folgende) nochmals beschreibt. Aus diesem Text ist klar ersichtlich, dass Adolf Böhi⁴ der eigentliche Finder war, denn dort steht: «...von Adolf Böhi von Schönholzerswilen beim Äpfelauflesen aufgefunden.»

Es scheint, dass dieser Fund in der Gemeinde bekannt war, finden wir doch in der «Geschichte der Gemeinde Schönholzerswilen»⁵ einen diesbezüglichen Hinweis. Interessant ist, dass die anschliessende Besitzerin dieses Sesterzes, Frau Marta Signer-Kopp, ebenfalls erwähnt wird⁶.

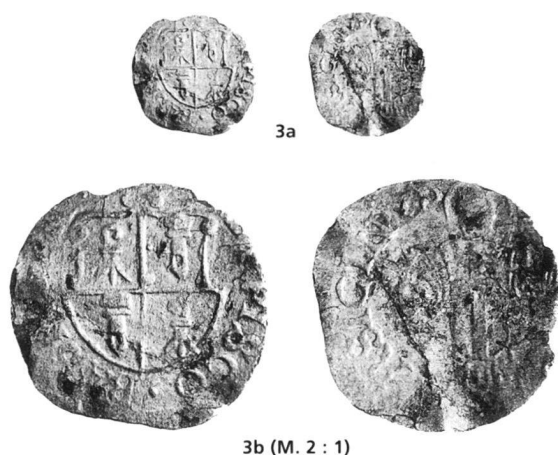


Abb. 3:
Bistum Basel
Bf. Wilhelm Rinck v. Baldenstein
(1608–1628)
Schilling (1623).

Vs. (WI)L (.) EPISCO . BASI(LIE)N . (1623); Vierfeldiges Stifts- und Familienwappen

Rs. (SANCTVS . V)RSICINVS . ; Stehender Heiliger mit Nimbus von vorne, in der linken Hand ein Buch, in der rechten Hand eine Blume.

17 / 17,6 mm; 0,544 g; Billon

Michaud⁷ 134 (durch Vergleich mit einem in der Sammlung des Schreibenden befindlichen Exemplars konnten sowohl die Jahrzahl eruiert als auch ein genauer Literaturhinweis gemacht werden); Divo/Tobler⁸ 1297 (das dort abgebildete Stück ist stempelgleich).

Fundort: Wallisellen ZH, Garten der heutigen Liegenschaft Rosenbergstrasse 23.

4 Gustav Adolf Böhi, geb. 8. Juni 1864, gest. 17. April 1941, wohnhaft gewesen in Schönholzerswilen, Mettlenstrasse, keine Nachkommen.

5 P. Dickenmann, Geschichte der Gemeinde Schönholzerswilen (Schönholzerswilen 1939).

6 Auszug aus dem Text: «Im Jahre 1831 wurde in der

Nähe von Wiedenhub eine Gallienusmünze (Gallienus war römischer Kaiser in den Jahren 259–268) gefunden. Ueber ihren Verbleib ist nichts

bekannt [Gemeint ist wohl der römische Schatzfund von Waldkirch-Widenhub; Anm. der Red.]. Am 12. Oktober 1888 fand man auf einem Acker unterhalb des Dorfes an der Strasse gegen Mettlen beim Obstauslesen eine Römermünze, ... [Es folgt die Beschreibung des Sesterzes] ... Dieses Geldstück befand sich von ca. 1930–1935 und vielleicht auch noch länger im Besitz von Frau Marta Signer-Kopp in Wallisellen.»

7 A. Michaud, Les monnaies des Princes-Evêques de Bâle, RSN 13, 1905, S. 5–107.

8 J.-P. Divo und E. Tobler, Die Münzen der Schweiz im 17. Jahrhundert (Zürich 1987).

Fundumstände und Finder:

Gemäss den Aufzeichnungen auf dem tintengeschriebenen Zettel muss dieser Schilling am 4. Mai 1911 in Wallisellen auf dem Plattenacker von Frau Marta Signer-Kopp selber beim Erdbeerjäten gefunden worden sein. Die Münze befand sich folglich nicht in tieferen Erdschichten und wird dementsprechend verlorengegangen sein.

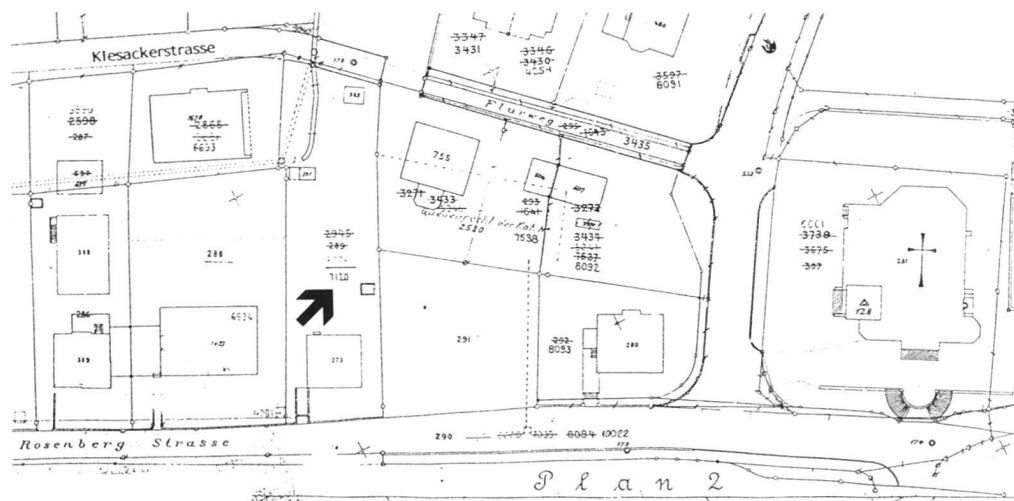


Abb. 4:
Fundort der baslerisch-bischöflichen Münze (Katasterplan Gemeinde Wallisellen).

Der als Plattenacker bezeichnete Flurname konnte als sogenannter «Blatterächer» identifiziert werden⁹ und liegt etwa 100 m westlich der heutigen reformierten Kirche Wallisellen zwischen der Rosenbergstrasse und der nördlich davon liegenden Kiesackerstrasse (Abb. 4). Die heute als Rosenbergstrasse Nr. 23 bezeichnete Liegenschaft wurde am 24. Juli 1909 durch Alfred Signer, Ehegatte der oben erwähnten Marta Signer-Kopp, erworben.

Es ist eine seltene Begebenheit, dass nach so langer Zeit die verschiedenen Mosaiksteinchen über die Fundumstände der zwei Münzen noch immer ein Ganzes ergeben. Frau Signer war also im Herbst des Jahres 1888 in Schönholzerswilen in den Ferien gewesen, hatte den damals gefundenen Sesterz von Adolf Böhi geschenkt erhalten, diesen mit einem Zettelchen dokumentiert und aufbewahrt. Der Zufall wollte es, dass beinahe 33 Jahre später dieselbe Person eine zweite Münze im eigenen Garten fand, sich an die noch immer in ihrem Besitz befindliche römische Münze erinnerte, anschliessend beide Stücke richtig beschrieb (oder beschreiben liess) und diese beieinander aufbewahrte. Es ist auch zu vermuten, dass Frau Signer noch jahrelang mit Herrn Böhi Kontakt gehabt haben muss, sonst wäre die Erinnerung an den Fund in Schönholzerswilen wohl nicht erhalten geblieben.¹⁰

9 «Landkarte des Gemeindebanes Wallisellen mit den Flurnamen» (erarbeitet 1951/52 durch Rudolf Maurer, a. Regierungsrat, Wallisellen).

10 Der Schreibende versichert, den Sesterz und den Schilling der Nachwelt weiterhin zu erhalten.

Dr. Ruedi Kunzmann
Bürglistrasse 9 / Postfach 389
8304 Wallisellen